

## DIE HERKUNFT ALBANISCHER BAUMBEZEICHNUNGEN

von  
**Robert Elsie**

Ein Versuch, die ältesten Stufen des Albanischen zurückzuverfolgen, d.h. die Sprache vor dem Erscheinen des ersten albanischen Buchs im Jahre 1555 zu erforschen, gleicht einer Wanderung bei Nacht und Nebel durch unbekanntes Marschland. Wenn man schon am Anfang nicht aufgibt, kommt man langsam und schrittweise in ein Gebiet, in dem man vorsichtig von Busch zu Busch springt und sich an den Gräsern und Sumpfbinsen festhält, d.h. an den scheinbar unzähligen Lehnwörtern aus dem Lateinischen und dem Slawischen und an den wenigen unumstrittenen indogermanischen Etymologien. Früher oder später wird es aber immer dunkler, und man verliert die Orientierung. Nirgends in Sicht ist der indogermanische Horizont, der für die Erforscher des Lateinischen, des Griechischen, des Sanskrit, des Baltischen, des Slawischen, des Keltischen und des Germanischen in der Ferne schimmert. Auch der mutigste Philologe bricht in Verzweiflung zusammen und gibt seine mühsame Wanderung auf.

Ein ähnliches Bild der Lage brauchte schon Gustav Weigand (1860-1930) in der Zeitschrift *Balkan-Archiv* im Jahre 1927: *“Der albanische Zweig der Indogermanistik kommt mir wie ein großes Sumpfgebiet vor, auf dem es nur einige feste Inseln gibt, im übrigen patschen die Forscher im Sumpfland, jeder nimmt einen anderen Weg, jeder erreicht ein anderes Ziel oder gar keins.”* (*Balkan-Archiv* 3, S. 227). Angesichts dieser entmutigenden Situation muß man sich mit kleinen Schritten begnügen, zum Beispiel mit Studien über Teilbereiche des albanischen Wortschatzes.

Die albanische Baum- und Strauchterminologie ist kaum wissenschaftlich erforscht worden. Die frühesten Sammlungen in diesem Bereich stammen aus den Federn europäischer Botaniker, etwa Antonio Baldacci (1867-1950): *Die pflanzengeographische Karte von Mittelalbanien und Epirus*. (Dr. A. Petermanns Mitteilungen, Gotha, 43, 1897, S. 163-170, 179-183) und Friedrich Markgraf (geb. 1897): *In Albanien Bergen* (Stuttgart 1930), *Pflanzengeographie von Albanien* (Stuttgart 1930) und *Pflanzen aus Albanien* (Denkschriften der Akademie der Wissenschaften in Wien. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse, Wien, 102, 1931, S. 317-360). Es versteht sich von selbst, daß diese Botanikergeneration eher an der Erfassung und der jeweiligen Lage der im Mittelmeerbereich vorhandenen Flora interessiert war, als an ihre albanischen Bezeichnungen. Abgesehen von einer frühen Zusammenstellung albanischer Baum-, Blumen- und Gräserbezeichnungen bei Thoma Abrami (1869-1943): *Emna drush, lulesh e barishtash* (Albania, Brüssel, 10, 1899), und das dendronymische Material bei Mario Bindoni in seinem 1935 erschienenen: *Vocabulario tecnico-agricolo italiano-albanese e albanese-italiano / Fjaluer teknik bujqësuer italisht-shqip dhe shqip-italisht* (Tiranë 1935), gab es bis zur zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts kaum Interesse an diesem Bereich. In späteren Jahren wurden albanische Baum- und Strauchbezeichnungen zunehmend von albanischen Wissenschaftlern erfaßt, etwa: von Ilia Mitrushî: *Druret dhe shkurret e Shqipërisë* (Tirana 1955), wovon es erstaunlicherweise sogar eine englische Übersetzung gibt: *Excerpts from 'Trees and shrubs of Albania'* (US Department of Commerce, Washington 1958), und *Dendroflora e Shqipërisë* (Tirana 1966); von Niko Qafzezi in seinem viersprachigen Wörterbuch der Landwirtschaft: *Fjalor i bujqësisë - shqip, latinisht, italisht, rusisht* (Tirana

1978); von Mustafa Demiri in: *Flora ekskursioniste e Shqipërisë* (Tirana 1983), und zuletzt auch von Shekfi Sejdiu in: *Fjalorth etnobotanik i shqipes* (Prishtina 1984).

Was die etymologische Analyse von Baumbezeichnungen angeht, so bleiben die Werke von Gustav Meyer (1850-1900), Norbert Jokl (1877-1942) und Eqrem Çabej (1908-1980) maßgebend, etwa: Meyers *Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache* (Strasbourg 1891), Jokls *Linguistisch-kulturhistorische Untersuchungen aus dem Bereiche des Albanischen* (Berlin & Leipzig 1923), und Çabejs *Studime etimologjike në fushë të shqipes* (Prishtina 1986-1989). Vereinzelt werden albanische Baumbezeichnungen auch in den klassischen Werken der bedeutenden Indogermanisten behandelt. Eine eingehende Studie von Baumbezeichnungen, die der indogermanischen Grundsprache zugeordnet werden, findet man erst bei Paul Friedrich in seinem: *Proto Indo-European trees, the arboreal system of a prehistorical people* (Chicago 1970), die in Bezug auf das albanische Material von Martin Huld eingehend kommentiert wurde: *Albanian corrigenda to Friedrich's 'Proto-Indo-European trees'* (Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung, Gütersloh, 95, 1981). In letzter Zeit sind im Bereich der etymologischen Erforschung des Albanischen auch zwei weitere wichtige Werke erschienen, die beträchtliches Material anbieten und einiges klarstellen: Bardhyl Demirajs *Albanische Etymologien* (Amsterdam 1997) und Vladimir Orels *Albanian Etymological Dictionary* (Leiden 1998).

Bei dem von mir zusammengestellten Material handelt es sich um insgesamt 152 albanische Baum- und Strauchbezeichnungen. Es versteht sich von selbst, daß ich im Rahmen dieses kurzen Vortrags das ganze Material nicht vorstellen kann. Ich werde mich hier mit einigen wenigen Elementen und mit den Ergebnissen dieser Untersuchung begnügen. Die vollständige Abhandlung wird demnächst in der *Zeitschrift für Balkanologie* erscheinen.

Bei den 152 von mir untersuchten albanischen Baumbezeichnungen können 65 (gleich 43%) entweder aus dem Indogermanischen hergeleitet werden, wobei späterer Fremdeinfluß mit Sicherheit nicht auszuschließen ist. Oder es handelt sich hierbei, und zwar in den meisten Fällen, um inneralbanische Bildungen. Bei 67 der ausgewählten Wörter (gleich 44%) handelt es sich eindeutig oder sehr wahrscheinlich um Lehnwörter. Die übrigen 20 Baumbezeichnungen (gleich 13%) müssen als unbestimmt gelten. Grob gesagt kann man also behaupten, daß circa die Hälfte aller zu bestimmenden albanischen Baumbezeichnungen entlehnt wurden.

Fangen wir aber erst mit dem klaren oder einigermaßen klaren indogermanischen Material an. Hier einige Beispiele:

Albanisch *ah, ahu* (lateinisch: *Fagus sylvatica*) ‘die Buche’

Das albanische *ah* läßt sich mit der indogermanischen Wurzel \**os-* ‘Esche’ [IEW S. 782] verbinden, und zwar mit einer *k*-Erweiterung. Die protoalbanische Wurzel wäre laut Meyer [1891, S. 4] \**osk-* oder \**aska* [> \**aksa*], die mit dem Armenischen *haçi* ‘Esche’, dem griechischen *ὄξύη* ‘Buche, Speerschaft’, dem altisländischen *askr* ‘Esche, Speer, Schiff’, und dem althochdeutschen *asc* ‘Esche’ gleichzusetzen ist. Interessant dabei ist im Albanischen und im Griechischen der identische Bedeutungswechsel von ‘Esche’ zu ‘Buche’. Paul Friedrich bemerkte dazu “*the denotations of the Greek and Albanian reflexes indicate parallel histories. The early Greek form oskes yielded Homeric ὄξυ-όεις, and ultimately the Classical ὄξύα, ὄξύη with the meaning of the latter shifted to a ‘kind of beech, or a spear-shaft made from its wood’.* These parallel

*shifts from an earlier ‘ash’ to a later ‘beech’ are congruous with the shift in the same two contiguous stocks of the reflexes of PIE \*bhag’ós from ‘beech’ to ‘oak’.*” (1970, S. 95).

[B. Demiraj 1997, S. 73; V. Orel 1998, S. 2-3]

Albanisch *arrë, arra* (lateinisch: *Juglans regia*) ‘der Nußbaum’

Die albanische Form *arrë*, der man zum ersten Mal bei Franciscus Blanchus (Frang Bardhi) im Jahre 1635 als *nuces : harrate* begegnet, verbindet man mit der indogermanischen Wurzel \**ar-* ‘Nuß’ [IEW S. 61], die mit dem altkirchenslawischen *orěchъ* ‘Nuß’ gleichzusetzen ist. Wegen der nordalbanischen bzw. gegischen Alternativform *harrë, harra* hatte Jokl das Wort seinerzeit mit dem griechischen *κάρυον* ‘Nuß’ verbunden, was möglich wäre, aber nicht unbedingt überzeugend wirkt. Ein anlautendes *h-* kommt als Alternativform im Albanischen öfter vor, etwa in dem Befehl *ec* bzw. *hec* ‘geh!, fahr los!’ Auch Meyer [1891, S. 17] betrachtete das anlautende *h-* als bedeutungslos.

[B. Demiraj 1997, S. 82; V. Orel 1998, S. 10]

Albanisch *bredh, bredhi* (lateinisch: *Abies*) ‘die Fichte’

Wie Gustav Meyer feststellte [1891, p. 45], ist das albanische *bredh* lautlich mit dem europäischen Birkennamen fast identisch, idg. \**bhreg-*, das mit dem urslawischen *berzo-*, und dem russischen *berěza*, ferner auch mit dem altenglischen *beorc* ‘Birke’, gleichzusetzen ist. Hiermit verwandt ist wahrscheinlich auch die albanische Farbbezeichnung *i bardhë* ‘weiß’. Mit dem Albanischen sicher verwandt ist das rumänische Wort *brad* ‘Fichte’, das als Lehnwort aus dem Proto-Albanischen gedeutet worden ist. Verwirrend wirkt allerdings der auffallende Bedeutungswechsel zwischen dem albanischen *bredh* und der angegebenen indogermanischen Wurzel. Um Meyer zu zitieren: “*man wird selbst den Albanesen nicht soviel naturwissenschaftliche Verwahrlosung zutrauen, daß sie den Birkennamen auf ein Nadelholz übertragen hätten.*”

[B. Demiraj 1997, S. 107-108; V. Orel 1998, S. 34 ‘wandernder Baum’, litauisch *brádas* ‘Furt’, russisch *brodit*’]

Albanisch *halë, hala* (lateinisch: *Pinus nigra*) ‘die Schwarzkiefer’

Diese albanische Baumbezeichnung ist wahrscheinlich mit dem albanischen Wort *halë* ‘Schuppe, Gräte, Splitter, Bart der Ähren’ verwandt, sowie mit dem Adjektiv *i hollë* ‘dünn, zart’, und läßt sich vermutlich mit der indogermanischen Wurzel \*(*s*)*kel-* ‘schneiden’ [IEW S. 923-927] verbinden, das mit dem griechischen *σκάλλω* ‘ich scharre, ich hacke, ich grabe’, mit dem altisländischen *skilja* ‘trennen’, und mit dem litauischen *skeliù, skélti* ‘spalten’ verwandt ist. Allerdings gibt es hierfür auch andere Verbindungsmöglichkeiten.

[B. Demiraj 1997, S. 193-194 unsicher, weitere Möglichkeiten; V. Orel 1998, S. 141, PAlb. \**skalā*].

Albanisch *lajthi, lajthia* (lateinisch: *Coryllus avellana*) ‘der Haselstrauch’

Das albanische *lajthi* findet man schon bei Buzuku, 1555, und läßt sich eventuell mit der indogermanischen Wurzel \**lēg(h)-* ‘Zweig, Haselstrauch’ [IEW S. 660] verbinden, das mit dem litauischen *lazdà* ‘Stock, Haselstrauch’, dem lettischen *lazda* ‘Haselstrauch’, dem altpreussischen *laxde* ‘Speerschaft’, dem polnischen *laska* ‘Stock’, dem serbischen

*leska* ‘Haselstaude’, *lešnik* ‘Haselnuß’, und dem kroatischen *lijèska* ‘Haselstrauch’ gleichzusetzen wäre. Obwohl es lautlich andere Anknüpfungsmöglichkeiten gibt, etwa zum albanischen *lak* ‘Schlinge, Falle’, *lako* ‘ich biege’, ist die Beziehung zum baltischen *lazdà* und zur angegebenen indogermanischen Wurzel semantisch einwandfrei.

[B. Demiraj 1997, S. 231-232 unsicher, auch andere Möglichkeiten; V. Orel 1998, S. 211 \**lak-* ‘Schlinge’ wie Çabej]

Albanisch *mëllezë*, *mëlleza*, auch *mullezë* (lateinisch: *Ostrya carpinifolia*) ‘die Hopfenbuche’ Norbert Jokl [*Linguistisch-kulturhistorische Untersuchungen aus dem Bereiche des Albanischen* 1923, S. 193-203] stellte überzeugend eine Beziehung zum indogermanischen \**mel-* ‘dunkel, schmutzig’ [IEW S. 720-721] her, das mit dem altindischen *malinà-* ‘schmutzig, schwarz’, dem griechischen *μέλας* ‘schwarz’, dem lateinischen *mulleus* ‘rötlich, purpurfarben’, dem lettischen *melns* ‘schwarz’, und dem russischen *malína* ‘Himbeere, Brombeere’ gleichzusetzen wäre, und verband das Wort darüber hinaus mit dem albanischen *molikë* ‘Rumelische Weymouthskiefer’ (*Pinus peuce*). Hiermit verwandt wäre auch die albanische Vogelbezeichnung *mëllenjë* ‘Amsel’.

[B. Demiraj 1997, S. 280-281; V. Orel 1998, S. 259]

Albanisch *pishë*, *pisha* (lateinisch: *Pinus*) ‘die Kiefer’

Julius Pokorny [IEW S. 794] verbindet das albanische *pishë*, das er aus einem \**pit-s-jā*, früher \**pit-s-nu-s* herleitet, mit der Wurzel \**pi-tu-* ‘Trank, Speise’, das mit dem altindischen *pītu-dāru* ‘Harzbaum, eine Fichtenart’, dem griechischen *πίτυς* ‘Fichte’, *πίσσα* ‘Pech’, attisch *πίττα* ‘Pech’, dem lateinischen *pix*, *picis* ‘Pech, Teer’, *pīnus* ‘Fichte, Föhre, Kiefer’, und dem althochdeutschen *peh* ‘Pech’ gleichzusetzen ist. Verwandt damit wäre auch das albanische *pisë* ‘Pech, Teer’. Obwohl die genaue Bildung der albanischen Bezeichnung unklar bleibt, ist die etymologische Verwandtschaft zu den angegebenen Formen überzeugend genug.

[B. Demiraj 1997, S. 321-322 genaue Bildung unklar; V. Orel 1998, S. 328 \**pī-s-a*]

Albanisch *shkozë*, *shkoza* (lateinisch: *Carpinus*) ‘die Hainbuche’

Norbert Jokl [*Zur Vorgeschichte des Albanischen und der Albaner* in: Wörter und Sachen 12 (1929), p. 63-91] erkannte in dem albanischen *shkozë* ein \**skrēbh-r-* aus der indogermanischen Wurzel \**skrēbh-* ‘Hainbuche’ [IEW S. 943], das in erster Linie mit dem altpreussischen *scober-wis* ‘Hainbuche’, dem litauischen *skruoblas*, *skroblūs*, und dem lettischen *skābardis* ‘Rotbuche’ verwandt ist. Diese Verwandtschaft ist aus lautlicher Hinsicht nicht einwandfrei, doch semantisch sehr verlockend. Andere Erklärungsversuche sind weniger überzeugend: Bei Meyer [1891, S. 408] etwa, eine Verbindung mit dem slowenischen *kozol*, *kozulj* ‘Körbchen aus Baumrinde’, und bei der neuen Untersuchung von Orel, eine Verwandtschaft zum albanischen *shkoj* ‘ich gehe’, d.h. ein am Berghang entlang wandernder bzw. sich ausbreitender Baum. Die übliche indogermanische Wurzel für die Hainbuche ist eigentlich \**grōbh-*.

[B. Demiraj 1997, S. 362; V. Orel 1998, S. 422]

Albanisch *shpardh*, *shpardhi* (lateinisch: *Quercus frainetto*) ‘die Ungarische Eiche’

In Übereinstimmung mit Norbert Jokl [*Linguistisch-kulturhistorische Untersuchungen*

aus dem Bereiche des Albanischen, 1923, p. 186-188] verbindet Pokorny diese Baumbezeichnung mit der indogermanischen Wurzel *\*(s)per-* ‘Sparren, Stange, Speer’ [IEW S. 990], die mit dem Lateinischen *sparus, sparum* ‘kurzer Speer des Landvolkes’, mit der lateinischen und griechischen Fischbezeichnung *sparus* bzw. *σπάρος*, ‘Goldbrasse, Meerbrasse, echte Dorade’, mit dem althochdeutschen *spereboum* ‘Roßkastanie’ (lateinisch: *Aesculus hippocastanum*), und mit dem altenglischen *sparro* ‘Dachbalken’ und *spere* ‘Speer’ gleichzusetzen wäre. Die Verwandtschaft mit dem indogermanischen *\*(s)per-* ist allerdings tentativ, und es gibt eine Reihe anderer Erklärungsversuche.

[B. Demiraj 1997, S. 365-366 ohne sichere Anknüpfung; V. Orel 1998, S. 427-428 *\*pardza* ‘fork’]

Albanisch *verr, verri* (lateinisch: *Alnus*) ‘die Erle’

Das albanische *verr* geht zweifellos auf die indogermanische Wurzel *\*uer-nā* ‘Erle, Pappel’ [IEW S. 1169] zurück, die mit dem armenischen *geran* ‘Holz, Baumstamm’ in Verbindung gebracht wird, sowie mit dem gallischen Toponym *Vernodubrum*, dem französischen Ort *Verdouble* in der Bedeutung ‘Erlenwasser’, mit dem bretonischen *gwern* ‘Schiffsmast, Erle’, mit dem walisischen *gwernen* ‘Schiffsmast, Erle’, und dem Mittelirischen *fern* ‘Erle, Mast’ [Diefenbach 1880 I 50].

[B. Demiraj 1997, S. 414-415; V. Orel 1998, S. 500]

Einige der hier angegebenen Beispiele mögen lautlich oder semantisch unklar sein, doch bieten albanische Baumbezeichnungen im Allgemeinen genügend Anknüpfungspunkte, um mindestens auch hier die Mitgliedschaft des Albanischen in der indogermanischen Sprachfamilie zu bestätigen. Wenden wir uns jetzt der anderen Hälfte der zu bestimmenden albanischen Baumbezeichnungen zu.

Die 67 hier erfaßten Entlehnungen lassen sich folgendermaßen aufteilen: 24 lateinische [Entlehnungen], 15 slawische [Entlehnungen], 15 türkische [Entlehnungen], 6 altgriechische [Entlehnungen], und 5 neugriechische [Entlehnungen] sowie 2 wohl romanische Entlehnungen.

Bei den 24 albanischen Baumbezeichnungen, die lateinischen Ursprungs sind, handelt es sich um:

<i>Bush, bushi</i> ‘Gemeiner Buchsbaum’	~ lateinisch <i>buxus</i> ,
<i>Dafinë, dafina</i> ‘Lorbeerbaum’	~ lateinisch <i>daphne</i> ,
<i>Fik, fiku</i> ‘Feigenbaum’	~ lateinisch <i>ficus</i> ,
<i>Frashër, frashëri</i> ‘Gemeine Esche’	~ lateinisch <i>fraxinus</i> ,
<i>Ftua, ftoi</i> ‘Quitte’	~ lateinisch <i>cotōneum</i> ,
<i>Gështenjë, gështenja</i> ‘Edelkastanie’	~ lateinisch <i>castanea</i> ,
<i>Gështenjë kali</i> ‘Gemeine Roßkastanie’	~ lateinisch <i>castanea</i> ,
<i>Ilqe, ilqja</i> ‘Stein-Eiche’	~ lateinisch <i>īlex</i> ,
<i>Krekë, kreka</i> ‘der Feld-Ahorn’	~ lateinisch <i>creticum</i> ,
<i>Krekëzë, krekëza</i> der ‘Felsen-Ahorn’	~ lateinisch <i>creticum</i> ,
<i>Lar, lari</i> ‘Lorbeerbaum’	~ lateinisch <i>laurus</i> ,
<i>Mërsinë, mërsina</i> ‘Myrte’	~ lateinisch <i>myrtus</i> ,
<i>Pjeshkë, pjeshka</i> ‘Pfersichbaum’	~ lateinisch <i>pesca</i> ,
<i>Plep, plepi</i> ‘die Pappel’	~ lateinisch <i>pōpulus</i> ,

<i>Qarr, qarri</i> ‘Zerr-Eiche’	~ lateinisch <i>cerrus</i> ,
<i>Qarrucë, qarruca</i> ‘Scharlach-Eiche’	~ lateinisch <i>cerrus</i> ,
<i>Qershî, qershia</i> ‘Kirschbaum’	~ lateinisch <i>cerasium</i> ,
<i>Qitro, qitroja</i> ‘Zitronatsitrone’	~ lateinisch <i>citrus</i> ,
<i>Shelg, shelgu</i> ‘Weide’	~ lateinisch <i>salix</i> ,
<i>Shtog, shtogu</i> ‘Schwarzer Holunder’	~ lateinisch <i>sambucus</i> ,
<i>Shurbë, shurba</i> ‘der Speierling’	~ lateinisch <i>sorbus</i> ,
<i>Ullastër, ullastra</i> ‘Wilder Ölbaum’	~ lateinisch <i>oleaster</i> ,
<i>Ulli, ulliri</i> ‘Ölbaum’	~ lateinisch <i>olea</i> ,
<i>Voshtër, voshtra</i> ‘der Liguster, Rainweide’	~ lateinisch <i>oleaster</i> .

Bei den 15 albanischen Baumbezeichnungen, die slawischen Ursprungs sind, handelt es sich um:

<i>Bagrem, bagremi</i> ‘Akazie’	~ serbokroatisch <i>bàgrem</i> ,
<i>Ballgun, ballguni</i> ‘Ungarische Eiche’	~ mazedonisch <i>blagun</i> ,
<i>Belot, beloti</i> ‘der Kreuzdorn’	~ bulgarisch <i>belota</i> ,
<i>Borigë, boriga</i> ‘die Schwarzkiefer’	~ bulgarisch oder serbisch <i>borika</i> ,
<i>Brosht, broшти</i> ‘der Sumach’	~ bulgarisch <i>brošt, brozhd</i> ,
<i>Cërmëdell, cërmëdelli</i> ‘der Sumach’	~ mazedonisch <i>červendalest</i> ,
<i>Çetinë, çetina</i> ‘die Schwarzkiefer’	~ serbisch <i>čëтина</i> ,
<i>Gorricë, gorrica</i> ‘der Holzbirnbaum’	~ bulgarisch <i>gornica</i> ,
<i>Kërlekë, kërleka</i> ‘die Bergkiefer’	~ serbokroatisch <i>kleka</i> ,
<i>Konopicë, konopica</i> ‘Keuschbaum, Mönchspfeffer’	~ serbokroatisch & bulgarisch <i>konop</i> ,
<i>Lis, lisi</i> ‘Eiche, Baum’	~ altkirchenslaw. <i>лѣсъ</i> , serbokroat. <i>lijes</i> ,
<i>Molikë, molika</i> ‘Rumelische Weymouthskiefer’	~ serbokroatisch <i>molika</i> ,
<i>Rrap, rrap</i> ‘Morgenländische Platane’	~ altkirchenslawisch <i>rěpina</i> ,
<i>Tis, tisi</i> ‘Gemeine Eibe’	~ serbokroatisch <i>tisa</i> ,
<i>Vishnjë, vishnja</i> ‘Sauerkirsche’	~ serbokroatisch & bulgarisch <i>višnja</i> .

Bei den 15 albanischen Baumbezeichnungen, die türkischen Ursprungs sind, handelt es sich um:

<i>Bajame, bajamja</i> ‘Mandelbaum’	~ türkisch <i>badem</i> ,
<i>Dudë, duda</i> ‘Schwarze Maulbeere’	~ türkisch <i>dud</i> ,
<i>Hurmë, hurma</i> ‘Dattelpalme’	~ türkisch <i>hurma</i> ,
<i>Jargavan, jargavani</i> ‘Gemeiner Flieder’	~ türkisch <i>erguvan</i> ,
<i>Kajsi, kajsia</i> ‘Aprikose’	~ türkisch <i>kayısı</i> ,
<i>Mushmollë, mushmolla</i> ‘die Mispel’	~ türkisch <i>muşmula</i> ,
<i>Nerënxë, nerënxa</i> ‘Apfelsine’	~ türkisch <i>narenc</i> ,
<i>Sallgam, sallgami</i> ‘Akazie’	~ türkisch <i>salkım</i> ,
<i>Selvi, selvia</i> ‘Zypresse’	~ türkisch <i>selvi</i> ,
<i>Shefteli, sheftelia</i> ‘Pfirsichbaum’	~ türkisch <i>şeftali</i> ,
<i>Shimshir, shimshiri</i> ‘Buchsbaum’	~ türkisch <i>şimşir</i> ,
<i>Tespi, tespia</i> ‘Zedrachbaum’	~ türkisch <i>tespîh</i> ,
<i>Turunxhi, turunxhia</i> ‘Apfelsine’	~ türkisch <i>turunç</i> ,
<i>Xixibanoz, xixibanozi</i> ‘Johannisbrotbaum, Karob’	~ türkisch <i>keçi boynuzu</i> ,
<i>Zerdeli, zerdalia</i> ‘Aprikose’	~ türkisch <i>zerdali</i> .

Bei den 11 albanischen Baumbezeichnungen, die griechischen Ursprungs sind, handelt es sich um:

<i>Agërlidh, agërlidhi</i> ‘Wilder Ölbaum’	~ griechisch <i>ἀγρελιά</i> ,
<i>Bli, bliri</i> ‘Linde’	~ griechisch <i>φιλύρα</i> ,
<i>Brukë, bruka</i> ‘Tamariske’	~ griechisch <i>μυρίκη</i> ,
<i>Kumbull, kumbulla</i> ‘Pflaume’	~ griechisch <i>κοκκύμηλον</i> ,
<i>Mështekër, mështekra</i> ‘Birke’	~ griechisch <i>(δένδρον) μαστίχινον</i> ,
<i>Përnar, përnari</i> ‘Scharlach-Eiche’	~ neugriechisch <i>πουρνάρι, πρινάρι</i> ,
<i>Portokall, portokalli</i> ‘Apfelsine’	~ neugriechisch <i>πορτοκάλι</i> ,
<i>Qiparis, qiparisi</i> ‘Zypresse’	~ neugriechisch <i>κυπαρίσσι</i> ,
<i>Shqeme, shqemja</i> ‘der Sumach’	~ griechisch <i>ύοσκύαμος</i> ,
<i>Shqind, shqindi</i> ‘der Mastixstrauch, Terebinthe’	~ neugriechisch <i>σκίνος, σχίνος</i> ,
<i>Vadhë, vadha</i> ‘Speierling’	~ griechisch <i>οἴη</i> .

Und schließlich, bei den 2 übriggebliebenen albanischen Baumbezeichnungen, die romanischen Ursprungs sind, handelt es sich um:

<i>Lofatë, lofata</i> ‘Judasbaum’	~ italienisch <i>siliquastro</i> ,
<i>Lilak, lilaku</i> ‘Gemeiner Flieder’	~ rumänisch <i>lilac</i> , italienisch <i>lilla</i> .

Als Zusammenfassung der Hauptergebnisse dieser Untersuchung kann folgendes gesagt werden. Die oft vorgetragene Hypothese, daß es sich bei den in erster Linie an der Küste und im Flachland vorkommenden Laubbäumen um Lehnwörter handelt, kann im Rahmen dieser Untersuchung nicht bestätigt werden. Ebenso kann nicht bestätigt werden, daß es sich bei den im Gebirge und im Hochland wachsenden Nadelbäumen in erster Linie um einheimische Bezeichnungen handelt. Auf der einen Seite stimmt es schon, daß lateinische Bezeichnungen bei Bäumen im Flachland auffallend häufig vorkommen. Auf der anderen Seite sind slawische Entlehnungen bei Hochlandbäumen, vor allem bei Kieferarten, auch häufig zu verzeichnen. Bei Nadelbäumen kommen eigentlich nur slawische Entlehnungen vor. Deutlich bei Obstbäumen und Nutzpflanzen hingegen ist, daß man hier mit auffallend vielen türkischen Entlehnungen zu tun hat, was Hinweise auf die Geschichte des albanischen Landbaus während der osmanischen Besatzungszeit liefert.

Abschließend wird bei dieser Untersuchung albanischer Baumbezeichnungen auf jeden Fall wieder einmal klar, welche außerordentliche Einwirkung fremde Sprachen und Kulturen - in erster Linie das Latein, das Slawische, das Griechische und das Türkische - auf die Entwicklung der albanischen Sprache gehabt haben.

[Vortrag gehalten am 12. Juli 1999 an der Universität München. Unveröffentlicht. Die vollständige Fassung des Materials wurde englisch in der *Zeitschrift für Balkanologie*, Wiesbaden, 34, 2 (1998), S. 163-200, veröffentlicht // Lecture held on 12 July 1999 at the University of Munich. Unpublished. The complete version of this material was published in English as “Dendronymica Albanian: a Survey of Albanian Tree and Shrub Names” in *Zeitschrift für Balkanologie*, Wiesbaden, 34, 2 (1998), p. 163-200.]